

32 Auto-Einbrüche im Fürstentum

Triesen. – In Triesen ist es in den vergangenen Nächten zu mehreren Fahrzeugaufbrüchen gekommen. Seit Jahresbeginn wurden im Fürstentum Liechtenstein damit bereits 32 Fahrzeuge aufgebrochen, wie die Landespolizei gestern auf Anfrage mitteilte. In der Nacht auf gestern und auf Donnerstag brachen Unbekannte insgesamt vier Seitenscheiben von Personenwagen auf. Zwei Fahrzeuge wiesen keine Einbruchspuren auf. In allen sechs Fällen wurde ein Portemonnaie oder Bargeld gestohlen. Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen sind der Polizei unter +423 236 71 11 oder an info@landespolizei.li zu melden. (so)

Graubünden erhält höchste Bonitätsrate

Zürich/Chur. – Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das Kreditrating für den Kanton Graubünden bestätigt. Dieser erhält auf lange Sicht weiterhin die höchste Bonitätsnote nämlich AA+. Kurzfristig erhält der Kanton die höchste Note A-1+. Der Ausblick wird mit «stabil» bewertet, wie die Ratingagentur S&P gestern mitteilte. Zu Graubünden heisst es weiter, dass der Kanton eine sehr tiefe Schuldenlast und weiterhin sehr hohe Liquiditätsreserven habe. Der stabile Ausblick reflektiere die Erwartung, dass Graubünden die sich anbahnenden strukturellen Defizite wirksam angehen und seine vorsichtige Finanzpolitik beibehalten werde. (sda)

Reiser ist neuer Präsident des SBGR

Chur. – An seiner Mitgliederversammlung hat der Schulbehördenverband Graubünden (SBGR) kürzlich Änderungen im Vorstand beschlossen. Gaby Aschwanden, welche den Verband die letzten zehn Jahre präsidierte, hat ihr Amt auf Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung gestellt. Als neuer SBGR-Präsident wurde Peter Reiser gewählt, der seit zwei Jahren im Vorstand ist. Für den ebenfalls zurückgetretenen Robert Ambühl wurde Angela Cramerer neu in den Vorstand gewählt. Vizepräsidentin Angela Casanova sowie die Vorstandsmitglieder Ladina Meier, Marianne Flury, Hannes Ingold und Diego Deplazes wurden in ihrem Amt bestätigt. (so)

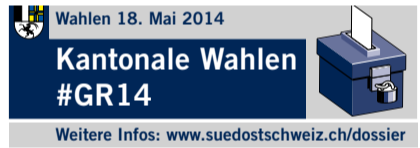
Martin Jäger: «Ich hätte dann das Pensionsalter erreicht»

Der 18. Mai ist voraussichtlich der letzte Wahltag in der langen Politkarriere von Martin Jäger. Obwohl der SP-Regierungsrat bei einer Wiederwahl in vier Jahren nochmals antreten könnte, macht er Platz für neue Kräfte in der Partei.

Von Stefan Bisculm

Chur. – «Man soll zwar niemals nie sagen», meinte Martin Jäger auf die Frage, ob er im Falle einer Wiederwahl in vier Jahren nochmals zur Wahl antreten wird. Dennoch scheint die Sache schon entschieden. Auf Anfrage bestätigte der SP-Regierungsrat nämlich seine am Donnerstagabend am Wahlpodium der Bündner Medien (Ausgabe von gestern) geäußerte Absicht, wonach es 2018 keinen Regierungsrats-Kandidaten Martin Jäger mehr geben werde.

20 Jahre in der Exekutive
Jäger wurde 2010 in die Bündner Regierung gewählt. Die maximale Amtsdauer im Grauen Haus beträgt zwölf Jahre. Nach acht Jahren in der Regierung soll für Jäger aber Schluss sein. Als Grund nennt der gelernte Primarlehrer sein Alter von 65 Jahren, das er 2018 erreicht haben wird. «Ich hätte dann das Pensionsalter erreicht und wäre seit zwanzig Jahren in der Exekutive. Es fühlt sich richtig an, dann nicht nochmals für vier weitere Jahre anzutreten.» Schliesslich sei ein Exekutivamt doch sehr fordernd.



Bevor Jäger in die Bündner Regierung gewählt wurde, war er zwölf Jahre als Churer Stadtrat im Schuldepartement tätig. Abnutzungserscheinungen haben sich bei ihm bis heute aber noch keine bemerkbar gemacht, wie



Nach acht Jahren soll Schluss sein: Regierungsrat Martin Jäger beabsichtigt nicht, die volle Amtszeit von zwölf Jahren im Grauen Haus zu regieren. Bild Yanik Bürkli

er gestern betonte. Und mit Blick auf den anstehenden Wahlkampf fügte er an: «Ich mache den Job noch immer mit Freude und bin für eine weitere Amtszeit sehr motiviert.»

Seine Partei hat Jäger schon lange über seine Absichten informiert. «Bereits kurz nach der ersten Wahl hatte er uns mitgeteilt, dass er die Regierung nach acht Jahren verlassen wird», bestätigt Parteipräsident Jon Pult. Die Parteileitung der SP erhält dadurch viel Zeit, seine Nachfolger zu planen. «Doch zuerst konzentrieren wir uns auf den 18. Mai. Die Wiederwahl ist für unsere Partei nicht selbstverständlich.» Sollte die Wiederwahl von Jäger nicht klappen, wäre das, so Pult, eine Niederlage für die ganze

Parteileitung, welche dann auch die Konsequenzen zu tragen hätte.

Kandidatenkarussell steht noch still
Das Kandidatenkarussell der Bündner Sozialdemokraten im Hinblick auf die Wahlen 2018 hat noch nicht zu drehen begonnen. Laut Pult werden die Selektionsmechanismen für den innerparteilichen Wettbewerb erst Ende Jahr definiert. Danach bliebe noch genügend Zeit, um potenzielle Kandidaten aufzubauen.

Nach heutigem Stand drängen sich für das Amt drei Personen am stärksten auf: Einer davon ist Parteipräsident Pult selbst. Der 29-jährige Grossrat geht seit vielen Jahren keiner Debatte aus dem Weg, was ihm auch bei politi-

schen Gegnern Respekt einbringt. Zu nennen ist auch Andreas Thöny. Als Fraktionspräsident, Kirchenratspräsident und RHB-Verwaltungsrat ist er bestens vernetzt und von seinem Auftritt her auch für bürgerliche Kreise wählbar. Chancen darf sich auch Sandra Locher Benguerel ausrechnen. Als Präsidentin der Bildungscommission brachte sie das neue Schulgesetz durch den Rat. Diese komplexe Aufgabe erledigte sie mit Bravour.

Im Wahljahr 2018 wird neben Martin Jäger von den Bisherigen voraussichtlich nur Barbara Janom Steiner – wegen der Amtszeitbeschränkung – nicht mehr antreten. Damit wären in vier Jahren je ein Sitz von der SP und der BDP vakant.

«Fremdgeher» machen der BDP keine Sorgen

Dass Regierungsrat Mario Cavigelli (CVP) fünf Prozent mehr Unterstützung von BDP-Wählern erhält, als ihr eigener Kandidat Jon Domenic Parolini, irritiert die BDP-Exponenten nicht. Das sei noch aufzuholen, sagen sie.

Von Denise Alig

Chur. – Die Resultate der ersten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Demoscope im Auftrag der Südostschweiz Medien, Radiotelevision Svizra Rumantsch (RTR) und Radio SRF 1 liegen auf dem Tisch (Ausgabe von gestern). Ausgehend von der Frage, welche Partei die Befragten bei den letzten Nationalratswahlen unterstützt haben, wurde auch die Parteipräferenz erhoben. Diese gibt Aufschluss über das Ausmass der Unterstützung der Kandidaten durch die Wähler ihrer eigenen Partei. Überraschend bringt die Umfrage zutage, dass zum Beispiel Regierungsrat Mario Cavigelli (CVP) Unterstützung von 63 Prozent der BDP-Wähler erhält, BDP-Kandidat Jon Domenic Parolini jedoch nur von 58 Prozent der BDP-Wähler. Fehlt ihm etwa der Rückhalt seiner Partei?

Parolini ist einholbar», ist Niggli überzeugt. Zudem habe Parolini am Wahlpodium vom Donnerstagabend «Bestzeit im ersten Lauf aufgestellt», so Niggli, «seine Ausgangslage ist demnach ideal.»



J. D. Parolini

Parolini ist einholbar», ist Niggli überzeugt. Zudem habe Parolini am Wahlpodium vom Donnerstagabend «Bestzeit im ersten Lauf aufgestellt», so Niggli, «seine Ausgangslage ist demnach ideal.»

BDP-Fraktionschef Andreas Felix sieht es gleich. «Wir sparen den Trumpf der eigenen Potenz für den entscheidenden Zeitpunkt auf.» Das jüngste Umfrageergebnis stelle nur eine Momentaufnahme dar, ausschlaggebend sei allein der Wahlmonat Mai, betont er. «Unsere Devise lautet nach wie vor, uns selber treu

bleiben, die geplante Strategie umsetzen», sagt Felix. Parolinis gegenwärtiger Rückstand könne noch wettgemacht werden. «Wir haben den sportlichen Ehrgeiz, diesen Rückstand aufzuholen», betont er.

Parolini findet mehrere Gründe
Parolini selbst sagt, es gebe mehrere Gründe für sein Umfrageergebnis zur

CVP ist selbstkritisch nach der Wahlumfrage

Chur. – Die CVP Graubünden nimmt die Ergebnisse der Demoscope-Umfrage zu den Regierungs- und Grossratswahlen vom Mai «überrascht» zur Kenntnis (Ausgabe von gestern). Das teilt die Partei mit. Die Ergebnisse betreffend Lösungskompetenz «widerspiegeln nicht die wichtige Arbeit der CVP-Partei». Die CVP engagiere sich in der Mitte als «lösungsorientierte und konstruktive Partei stark», so Parteipräsident Stefan Engler. Allerdings müsse seine Partei die «Inhalte und Erfolge besser kommunizieren», gibt sich Engler selbstkritisch. Freude herrsche in der Partei allerdings über das «hervorragende Abschneiden» von Regierungsrat Mario Cavigelli. (so)

Parteipräferenz erhoben. Diese gibt Aufschluss über das Ausmass der Unterstützung der Kandidaten durch die Wähler ihrer eigenen Partei. Überraschend bringt die Umfrage zutage, dass zum Beispiel Regierungsrat Mario Cavigelli (CVP) Unterstützung von 63 Prozent der BDP-Wähler erhält, BDP-Kandidat Jon Domenic Parolini jedoch nur von 58 Prozent der BDP-Wähler. Fehlt ihm etwa der Rückhalt seiner Partei?

«Ich kann es noch schaffen»
«Man muss aber auch sehen, dass die Umfrage auch bei den Sympathisanten gemacht wurde und nicht nur bei den BDP-Mitgliedern», gibt Parolini zu bedenken. In der Partei habe er einen sehr starken Rückhalt. Mit nur vier Prozentpunkten hinter Heinz Brand zu liegen, sporne ihn für den Wahlkampf zusätzlich enorm an. «Mein Ziel ist es nun, vor allem ausserhalb des Engadins Stimmen zu mobilisieren, sei es aus dem bürgerlichen Lager oder bei den vielen parteiungebundenen Wählerinnen und Wählern», sagt er. Der Scuoler Grossrat und Gemeindepräsident ist denn auch zuversichtlich, dass er den Sprung in die Bündner Regierung schaffen kann.

INSERAT

Bügel auf... und Prost!

«Soft vom Fass» alkoholfrei – der Durstlöcher mit nur 18 kcal/dl für einen klaren Kopf.

MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch